



Neue Einwanderung nach Deutschland – ein Überblick

Frankfurter Stiftungsgespräch „Neue Einwanderung – Aufgaben für
Stiftungen und Zivilgesellschaft“

Dr. Cornelia Schu | 11. November 2015 | Frankfurt am Main

Eine Initiative von:

Stiftung Mercator, VolkswagenStiftung, Bertelsmann Stiftung, Freudenberg Stiftung, Robert Bosch Stiftung, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
und Vodafone Stiftung Deutschland

Der Sachverständigenrat (gegr. 2008) betreibt wissenschaftliche Politikberatung auf Basis eigener Forschung.

STIFTUNGEN

- aus der **Zivilgesellschaft** heraus gegründet
- rein **wissenschaftlich**, politisch unabhängig
- 9 Professoren aus **unterschiedlichen Disziplinen** und Forschungsbereichen
- **eigenständiger Forschungsbereich** für anwendungsorientierte Projekte



Geschäftsstelle im Herzen Berlins

Organisation von Konferenzen

aktive Öffentlichkeitsarbeit



Agenda

1. Einführung: Bevölkerungsentwicklung

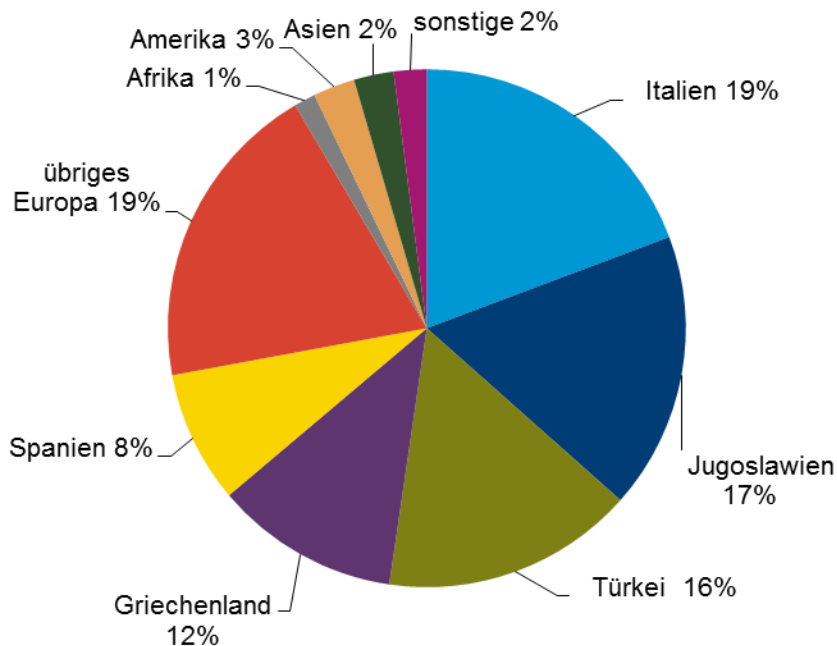
2. Neuzuwanderer

- a. Arbeitsmarkt
- b. internationale Studierende
- c. Flüchtlinge

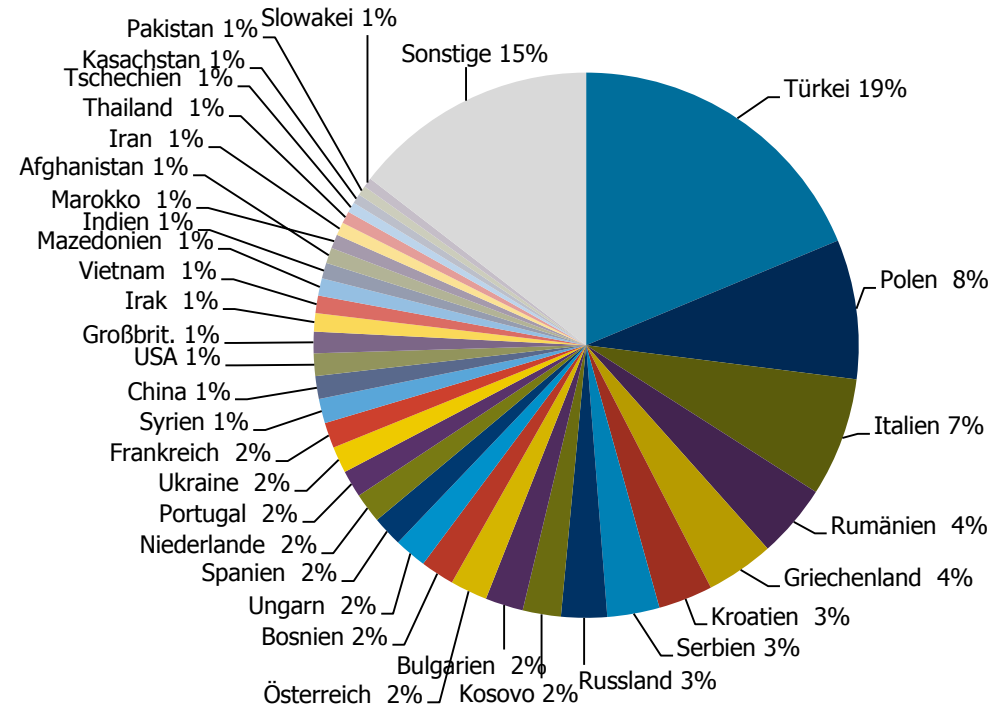
3. Herausforderungen

Die Bevölkerung wird immer vielfältiger; große Herkunftsgruppen nehmen ab, Minigruppen dagegen zu.

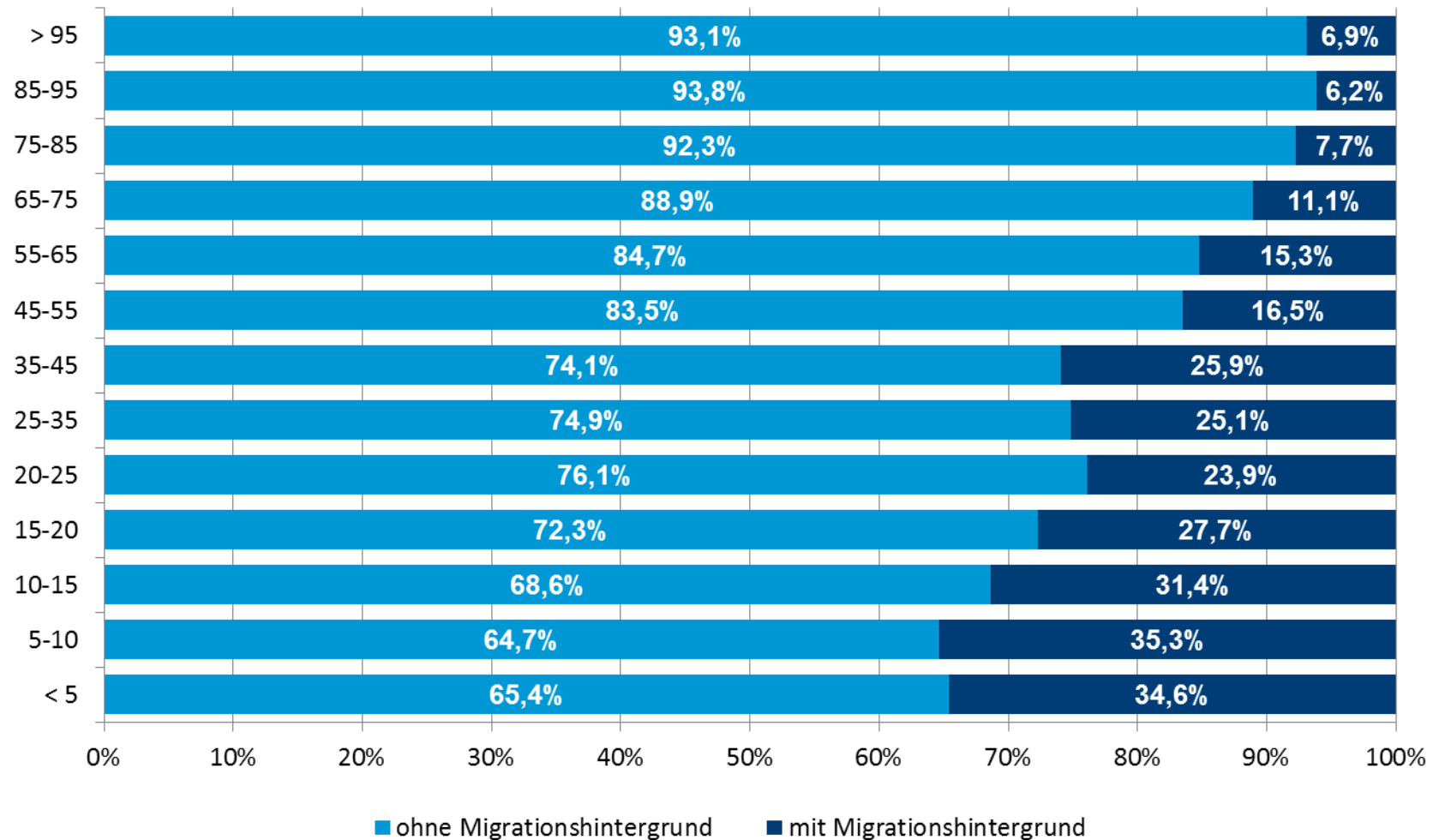
1970



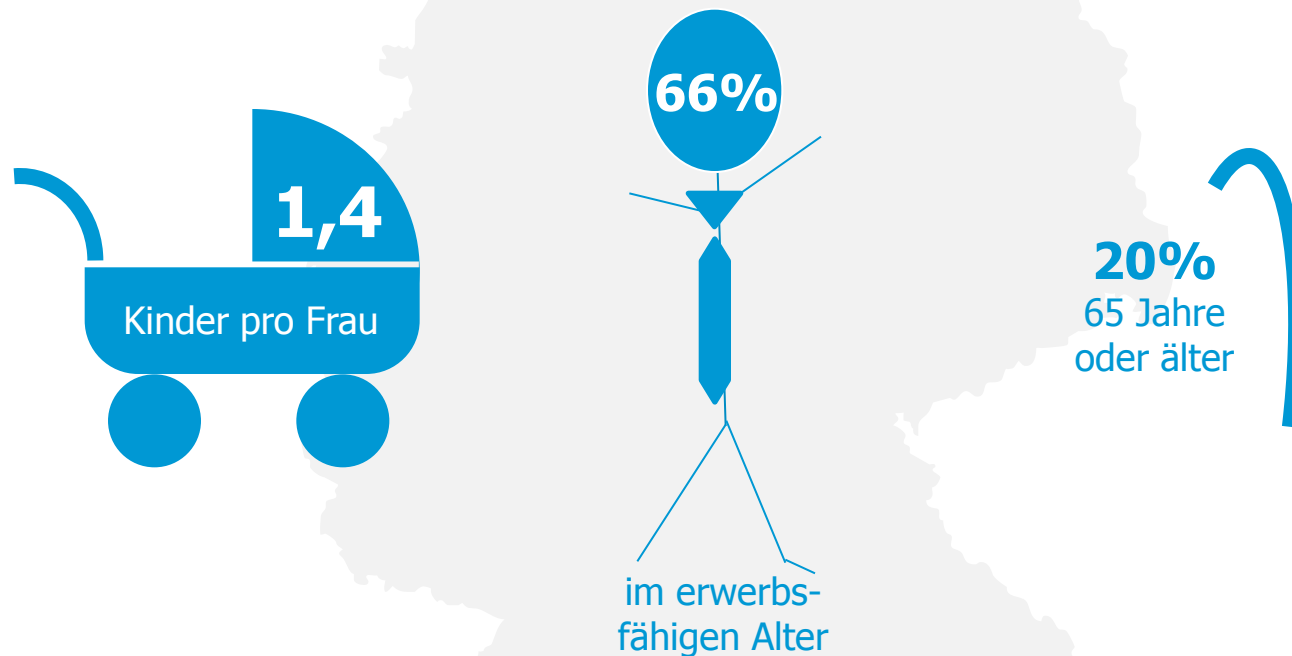
2014



Anteil der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund nach Altersklassen 2014.



Herausforderung Zukunft: der demografische Wandel in Deutschland.



2050:

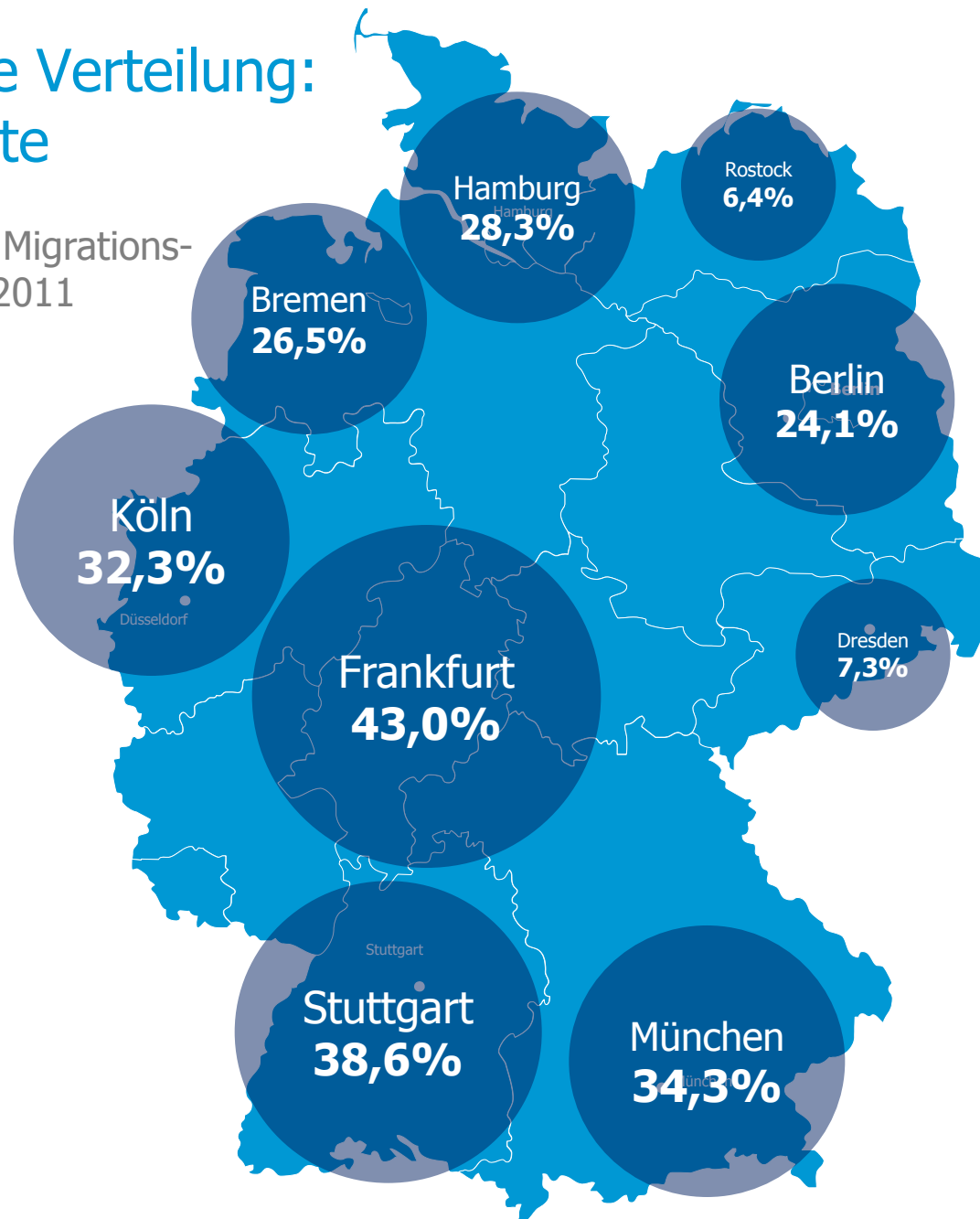
1,4

50%

30%

Regionale Verteilung: Großstädte

Personen mit Migrations-
hintergrund, 2011



Agenda

1. Einführung: Bevölkerungsentwicklung

2. Neuzuwanderer

a. Arbeitsmarkt

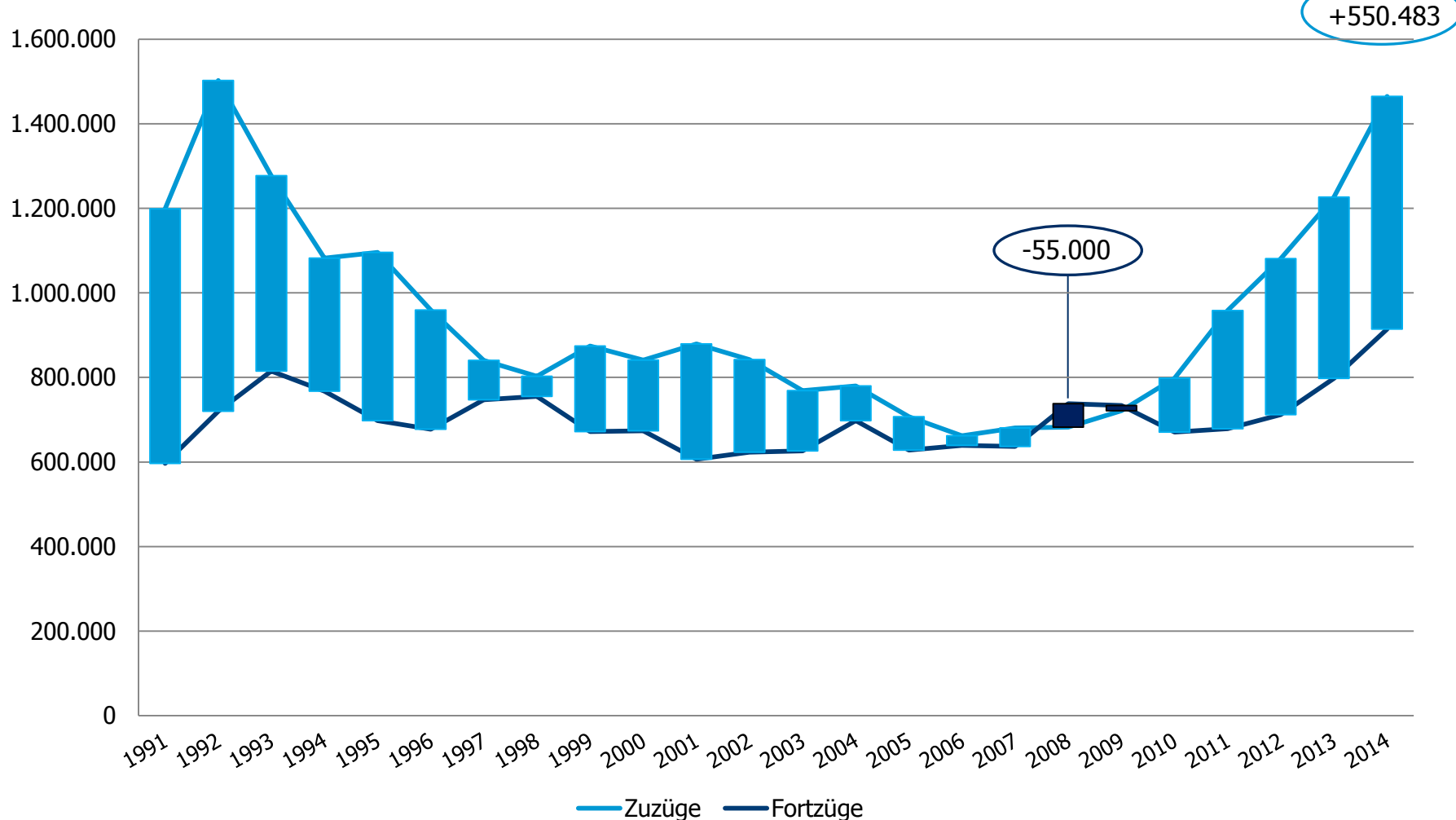
b. internationale Studierende

c. Flüchtlinge

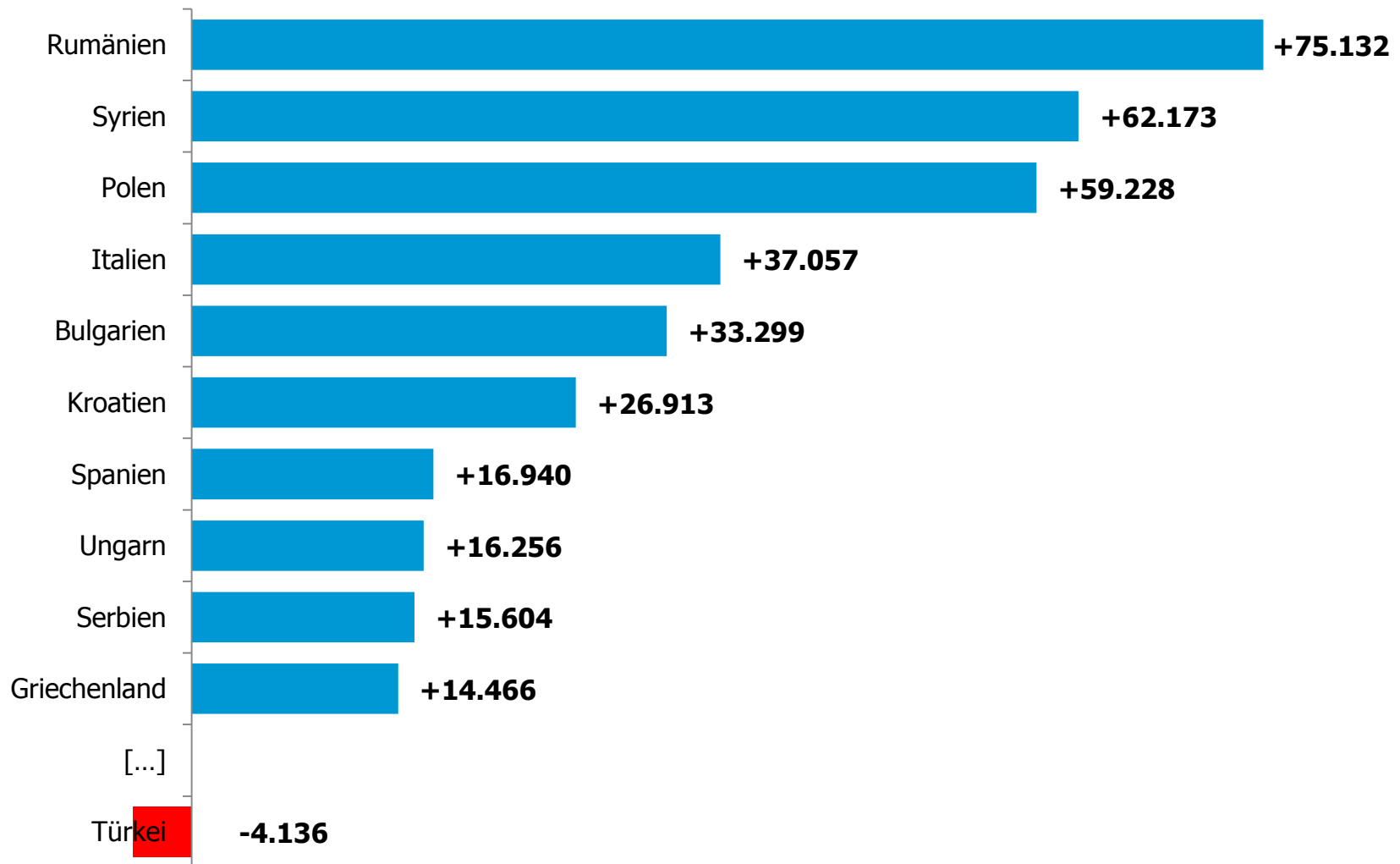
3. Herausforderungen

Deutschland ist (wieder) ein Einwanderungsland und bekennt sich nun auch dazu.

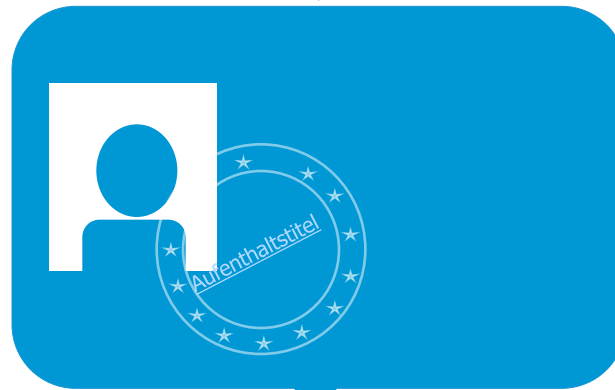
Wanderungssaldo, 1991-2014



Syrien ist 2014 zum **zweitstärksten** Herkunftsland von Neuzuwanderern geworden.



Aufenthaltstitel für Ausländer aus Nicht-EU-Staaten



2014

36,9%

Asylverfahren /
Duldung /
humanitäre Gründe



12,3%

Familie



11,1%

Bildung



7,2%

Arbeit



32,5%

sonstiges



Agenda

1. Einführung: Bevölkerungsentwicklung

2. Neuzuwanderer

a. Arbeitsmarkt

b. internationale Studierende

c. Flüchtlinge

3. Herausforderungen

Für Arbeitnehmer aus EU-Staaten herrscht Freizügigkeit;
für Drittstaatler sind die Regelungen liberaler geworden.



Europa als Einwanderungskontinent stärken

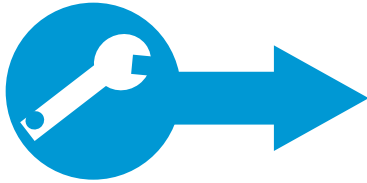
Blue Card derzeit nur in Deutschland ein Erfolg



Klassische Einwanderungsländer haben Markt- und Attraktivitätsvorteile

Blue Card als gesamteuropäische Antwort war wichtig,
dennoch nach wie vor fast 30 unterschiedliche Regelungen

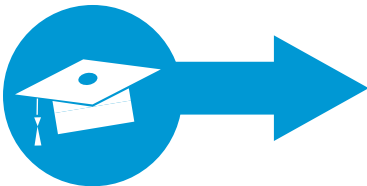
Die „deutsche Zuwanderungspolitik für die hochqualifizierte Migration ist eine der offensten im OECD-Raum“ (OECD).



mit Berufsausbildung
(Drittstaaten)

Bedingungen der Einwanderung:

- ✓ konkretes Jobangebot
- ✓ anerkannte Berufsausbildung
- ✓ Mangelberuf



mit Hochschulabschluss
(Drittstaaten)

Bedingungen der Einwanderung:

- ✓ konkretes Jobangebot (entsprechend der Qualifizierung)
- ✓ anerkannter Abschluss
- ✓ Mindestgehalt **48.400 Euro** (37.752 Euro bei Mangelberuf)

**BLUE
CARD**

*Nach 33 Monaten in Deutschland **daueraufenthaltsberechtigt**.*

Einwanderung auch ohne konkretes Jobangebot möglich:

- ✓ anerkannter Abschluss
- ✓ nachgewiesene Existenzmittel und Krankenversicherung

zur Arbeitsuche für maximal 6 Monate

Fachkräftebedarf wird ungeachtet der aktuellen Zuzugszahlen weiter bestehen; es gilt daher auch weiter, für Fachkräfte aus Drittstaaten attraktiv zu sein.

- weitere Erleichterungen für qualifizierte Drittstaatler prüfen
- Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse vereinfachen
- Deutschland als modernes Einwanderungsland vermarkten
- Einwanderungsgesetz kann hier eine zentrale Rolle spielen

Agenda

1. Einführung: Bevölkerungsentwicklung

2. Neuzuwanderer

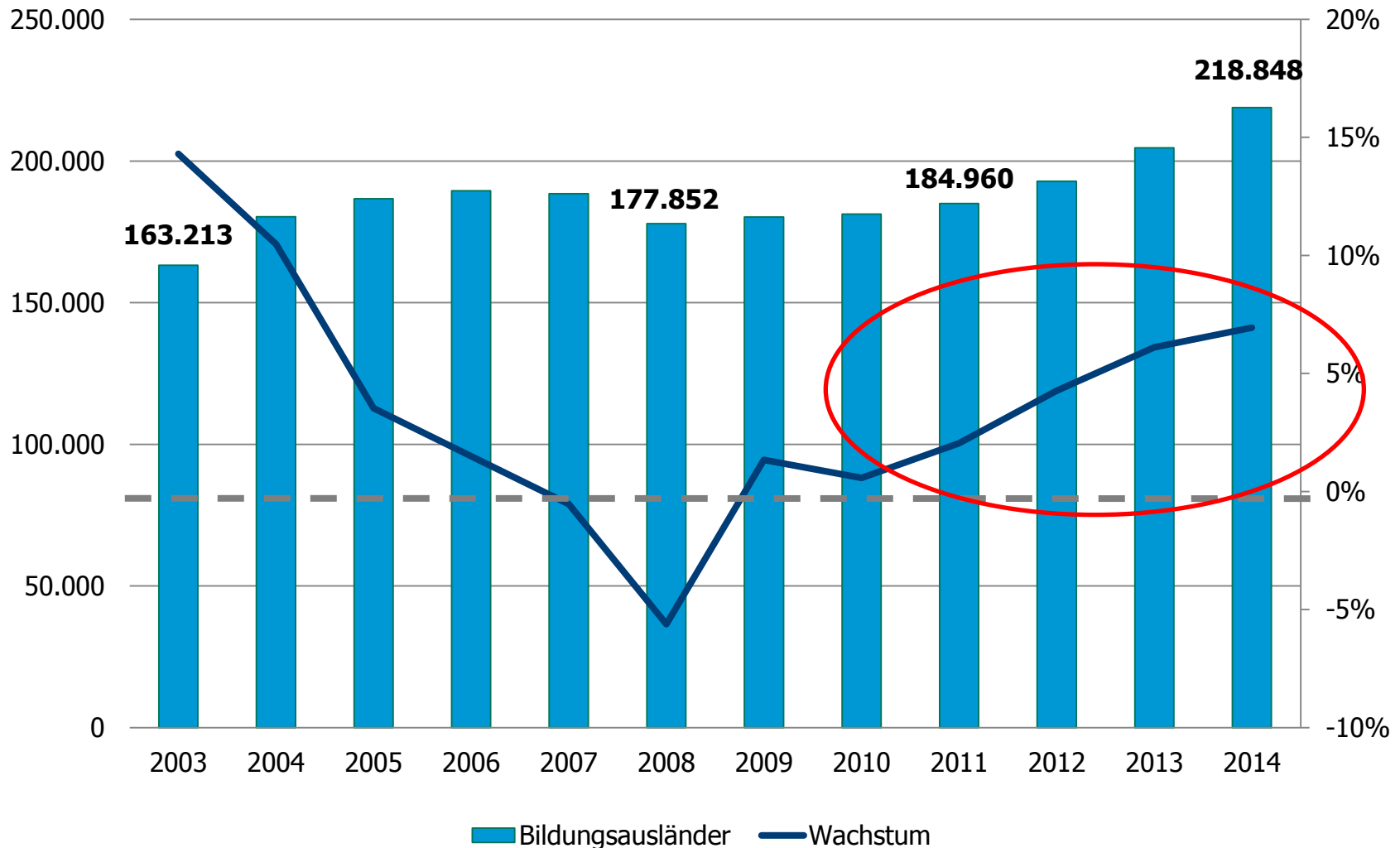
a. Arbeitsmarkt

b. internationale Studierende

c. Flüchtlinge

3. Herausforderungen

Internationale Studierende in Deutschland: Wieder erstarktes Wachstum nach jahrelanger Stagnation.



Internationale Studierende ...

Gelten als Idealzuwanderer für den Arbeitsmarkt, sie
... sind hervorragend ausgebildet, öfter auch in MINT-Fächern.
... sind mit den Gegebenheiten in Deutschland gut vertraut.
... beherrschen die Landessprache oft besser als andere Neuzuwanderer.

Wollen sehr häufig im Anschluss an ihr Studium in Deutschland arbeiten, so
... können sich in einer Studierendenbefragung des SVR-Forschungsbereichs
2012 fast 80% der ausländischen Studierenden aus Drittländern im
Masterstudium vorstellen, in Deutschland zu bleiben
... und 67% der Doktoranden bezeichnen sich als bleibewillig.

Die rechtlichen Möglichkeiten für Drittstaatler, die an Hochschulen in Deutschland ihren Abschluss machen, sind da.

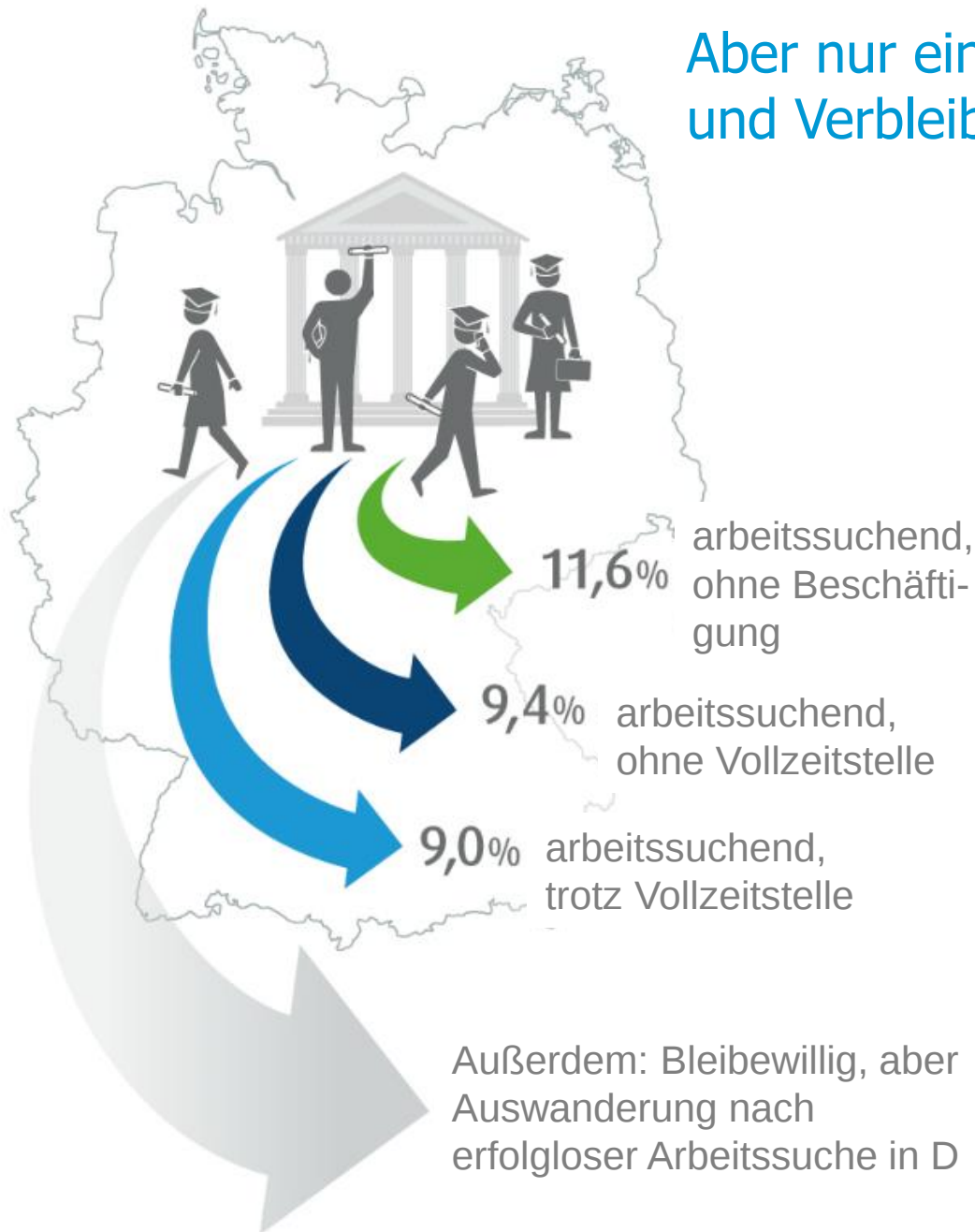
2012: EU-Hochqualifizierten-Richtlinie

- Erweiterung der Aufenthaltsdauer zur Arbeitsplatzsuche von 12 auf 18 Monate mit uneingeschränktem Zugang zum Arbeitsmarkt (Lockerung der arbeitsrechtlichen Beschränkung für Studierende: 120 ganze bzw. 240 halbe Arbeitstage pro Jahr)
- Möglichkeit des Erhalts einer Niederlassungserlaubnis für Absolventen deutscher Hochschulen nach zwei Jahren Erwerbstätigkeit in angemessenem Beruf

Und:

- Möglichkeit des Erhalts eines Aufenthaltstitels zur Arbeitsplatzsuche für 6 Monate für Drittstaatsangehörige mit im Ausland erworbenem Hochschulabschluss

Aber nur ein Teil bleibt ...
und Verbleib $\neq$ adäquate Beschäftigung!



30 Prozent der in Deutschland gebliebenen int. Absolventen sind mehr als ein Jahr nach Abschluss arbeitssuchend.

Für internationale Studierende existieren ernst zu nehmende Hürden beim Berufseinstieg in Deutschland.

- unzureichende Sprachkenntnisse
- mangelnde Kenntnis der Arbeitswelt in Deutschland
- zurückhaltende Arbeitgeber (v.a. kleinere Unternehmen)
- fehlende Netzwerke in Deutschland
- wenig bedarfsgerechte Unterstützung bzw. mangelnde Inanspruchnahme
- Unkenntnis über Bleibemöglichkeiten, uneinheitliche Verwaltungspraxis in ABH
- Studienabbruch

Agenda

1. Einführung: Bevölkerungsentwicklung

2. Neuzuwanderer

a. Arbeitsmarkt

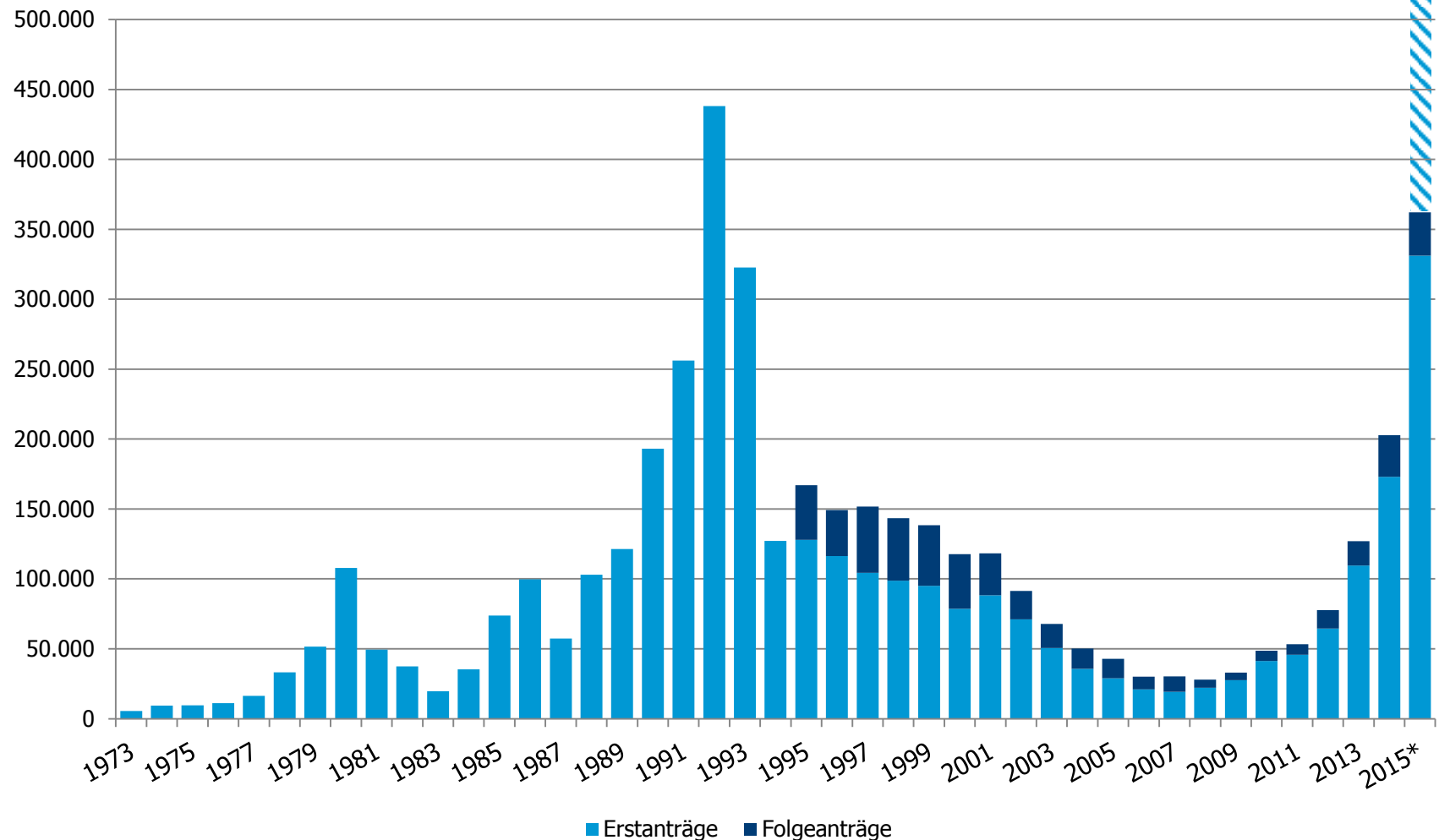
b. internationale Studierende

c. Flüchtlinge

3. Herausforderungen

Die Zahl der Asylanträge steigt seit 2009; 2015 bis Okt: **362.153** Anträge; Prognose 2015: **800.000**.

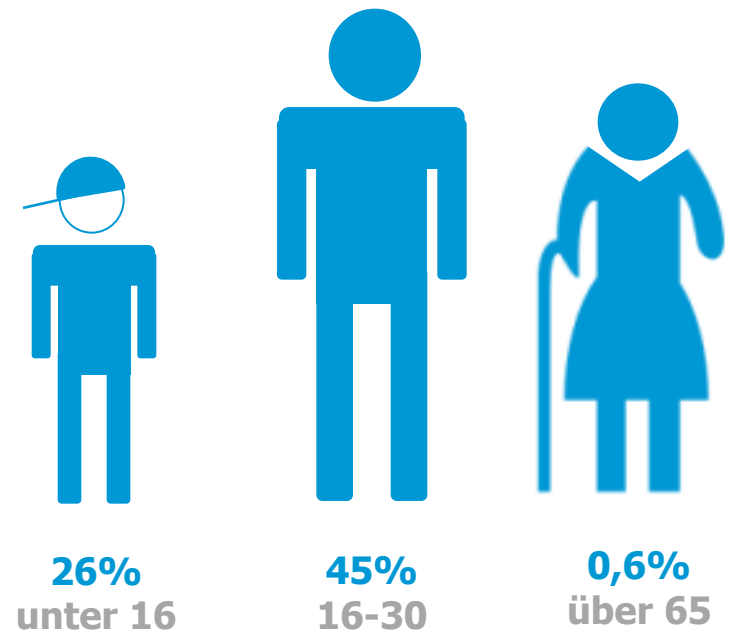
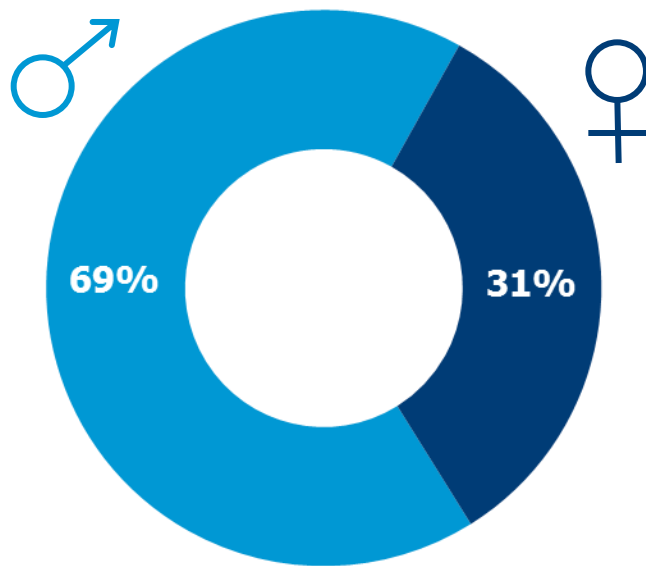
Anzahl der Erst- und Folgeanträge seit 1973



* Zahlen 2015: Januar – Oktober

Quelle: BAMF Asylstatistiken

Geschlecht und Altersstruktur der Asylbewerber 2015



Der Arbeitsmarktzugang für Asylbewerber und anerkannte Flüchtlinge wurde erleichtert; weitere Verbesserungen sind sinnvoll.

- Arbeitsmarktzugang für Asylbewerber seit 2015 bereits nach 3 Monaten; allerdings meist mit Vorrangprüfung
- Zugang zu regulären Sprachkursen für Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive
- Bleibeperspektive für Anerkannte und Geduldete ist verbessert
- Neu: Arbeitsverbot für Asylsuchende aus sicheren Herkunftsstaaten
- Leiharbeitsverbot entfällt für Fachkräfte nach 3 Monaten
- Praktikum: maximal drei Monate, ohne Vorrangprüfung

Agenda

1. Einführung: Bevölkerungsentwicklung
2. Neuzuwanderer
 - a. Arbeitsmarkt
 - b. internationale Studierende
 - c. Flüchtlinge

3. Herausforderungen

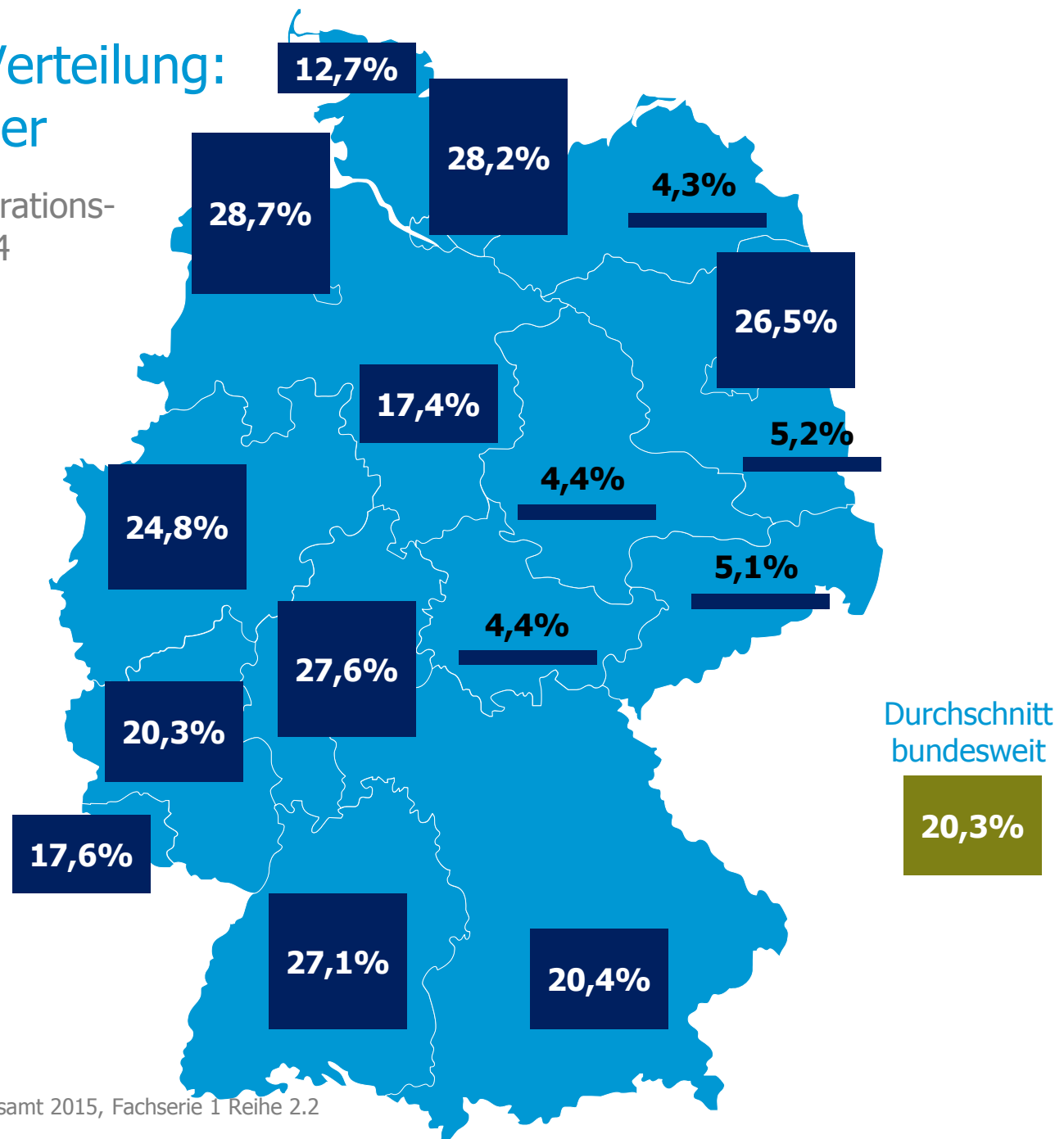
Herausforderungen für Politik und Gesellschaft

- „Kanalisation“ des Zuzugs: Anwerbung von Fachkräften, Aufnahme Schutzbedürftiger, bessere Information auch über nicht vorhandene Möglichkeiten
- Hilfe zur Selbsthilfe in Herkunftsländern, Adressieren von Fluchtursachen
- Europäische Handlungsfähigkeit (wieder)gewinnen
- Institutioneller Umbau (Schule, Ausbildungssystem, Arbeitsmarkt..) => Zuzug verschärft bekannte Problemlagen (z.B. Bildungschancenungleichheit), bietet Chance zu handeln
- Gesellschaftliche Akzeptanz erhalten bzw. herstellen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

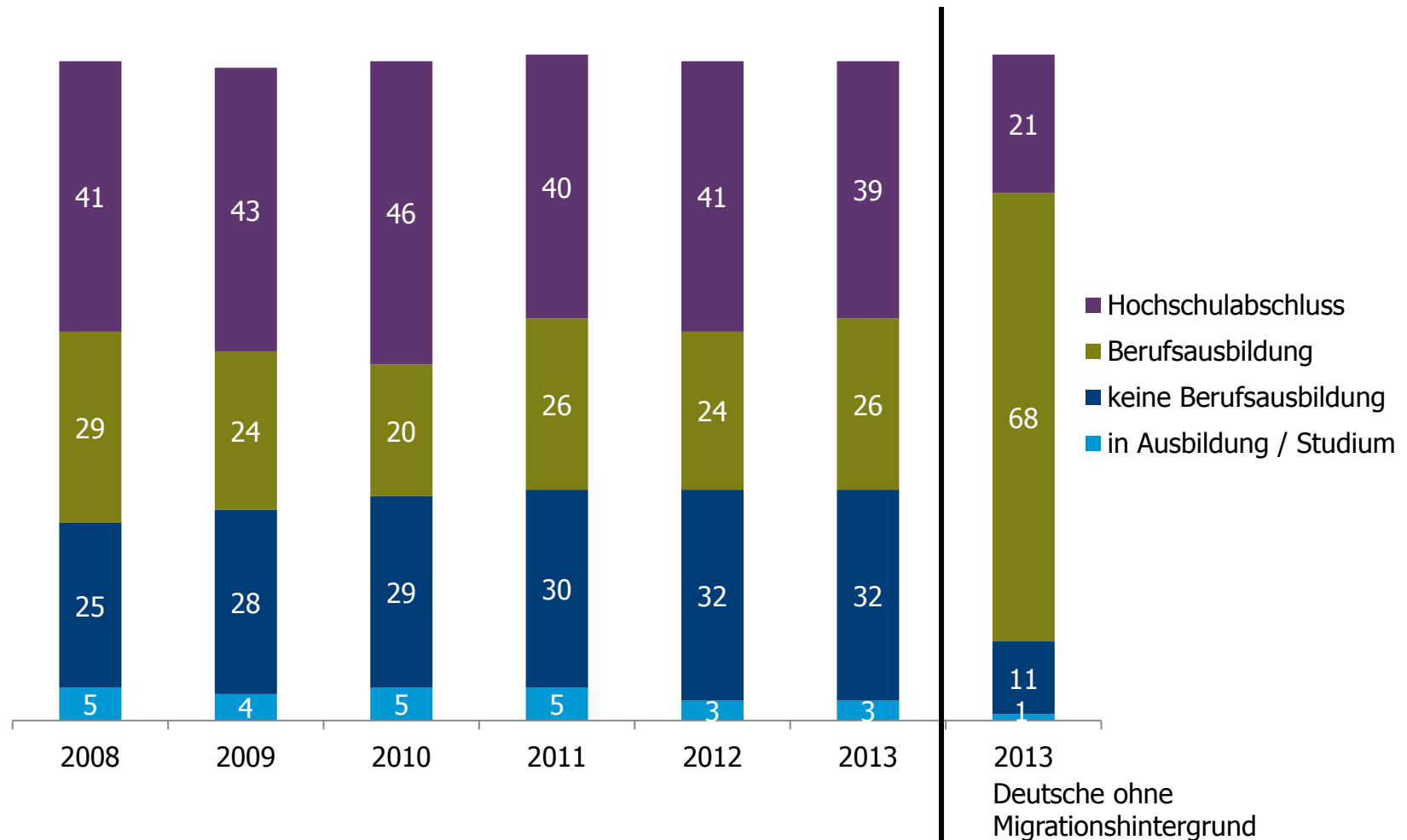
Regionale Verteilung: Bundesländer

Personen mit Migrations-
hintergrund, 2014



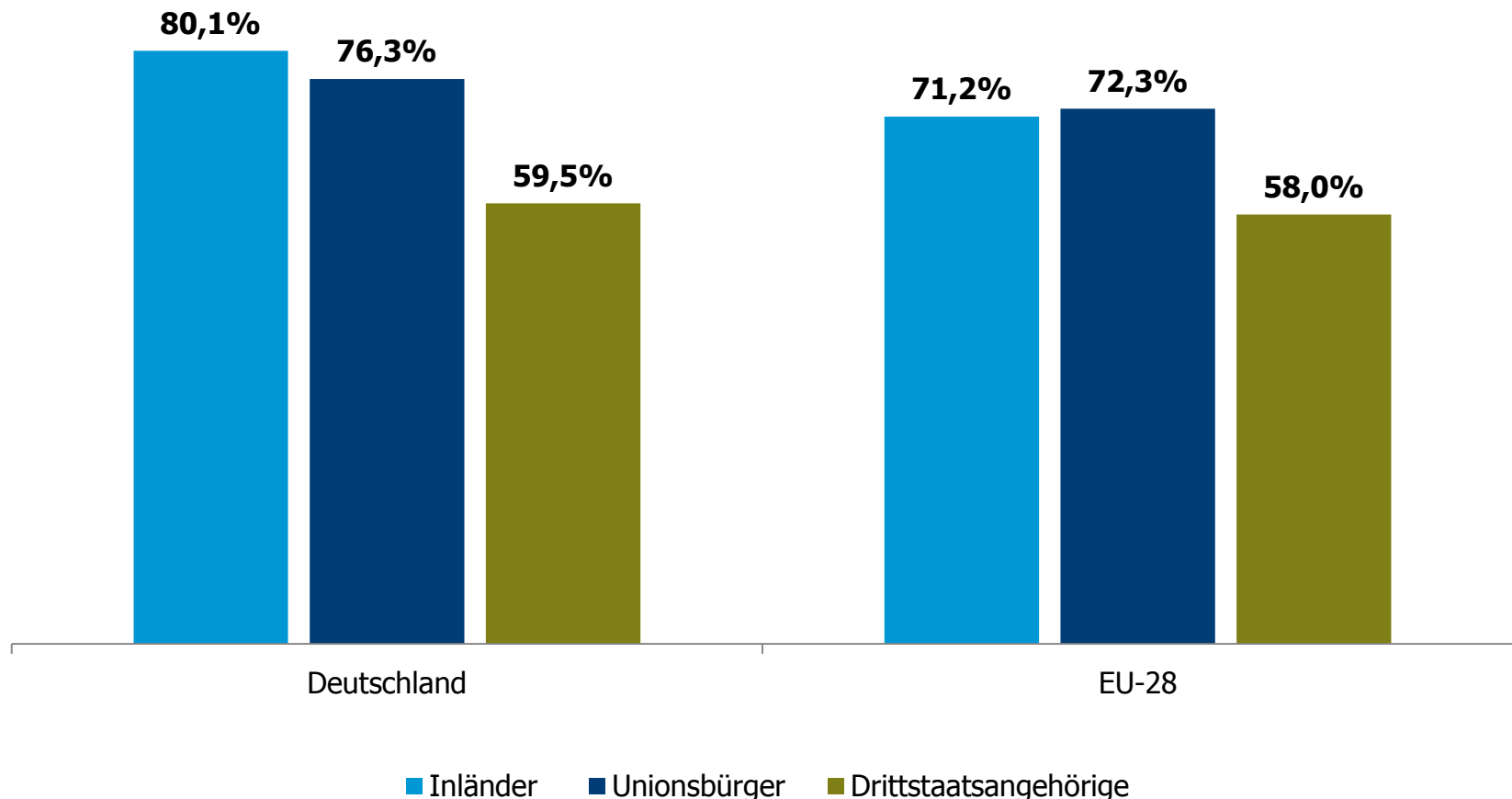
Neuzuwanderer verfügen häufiger über einen Hochschulabschluss als Deutsche ohne Migrationshintergrund.

Bildungsabschluss der nicht-deutschen Neuzuwanderer 2008-2013, 25-64-Jährige, in %



Die Erwerbstätigenquote von Unionsbürgern entspricht fast der von Inländern in Deutschland und im EU-Schnitt.

Erwerbstätigenquote der 25-64-Jährigen, nach Staatsangehörigkeit, 2013



Die Schutzquoten für die einzelnen Herkunftsländer unterscheiden sich sehr stark (Jan-Okt 2015).

Die 10 stärksten Herkunftsländer		Anträge	Schutzquote
1.	Syrien	103.708	93,2%
2.	Albanien	49.692	0,2%
3.	Kosovo	35.583	0,4%
4.	Serbien	24.486	0,1%
5.	Irak	21.303	87,7%
6.	Afghanistan	20.830	44,9%
7.	Mazedonien	12.704	0,6%
8.	Eritrea	8.806	85,9%
9.	Pakistan	6.337	11,2%
10.	ungeklärt	6.173	76,6%

